

Theoretischer Teil

1. Das Instrument

- Die Trompete.....	S. 4
- Dreh- und Pumpventile.....	S. 5
- Die Naturtonreihe.....	S. 6
- Das Mundstück.....	S. 7
- Pflege und Reinigung	S. 8
- Gesamtübersicht der B -Trompete.....	S. 9
- Griff-Tabelle für die Trompete.....	S. 9

2. Der Ansatz

- Grundsätzliches.....	S. 10
- Die Funktion der Ansatzmuskulatur.....	S. 11
- Die Funktion des Unterkiefers.....	S. 12
- Die Funktion der Zunge.....	S. 13
- Ansatzstudien.....	S. 14

3. Die Atmung

- Die Körperhaltung.....	S. 17
- Brust- und Zwerchfellatmung.....	S. 18
- Luftführung.....	S. 19
- Atemübungen.....	S. 20

4. Musikalische Grundkenntnisse

- Die Notenschrift.....	S. 22
- Taktarten.....	S. 24
- Die Intervalle.....	S. 25
- Tonleitern.....	S. 26

Praktischer Teil

- Lektion 1.....	S. 29
- Lektion 2.....	S. 37
- Lektion 3.....	S. 45
- Lektion 4.....	S. 53
- Lektion 5.....	S. 61
- Lektion 6.....	S. 69
- Lektion 7.....	S. 77
- Lektion 8.....	S. 85
- Lektion 9.....	S. 93
- Lektion 10.....	S. 101
- Lektion 11.....	S. 109
- Lektion 12.....	S. 117

Theoretischer Teil

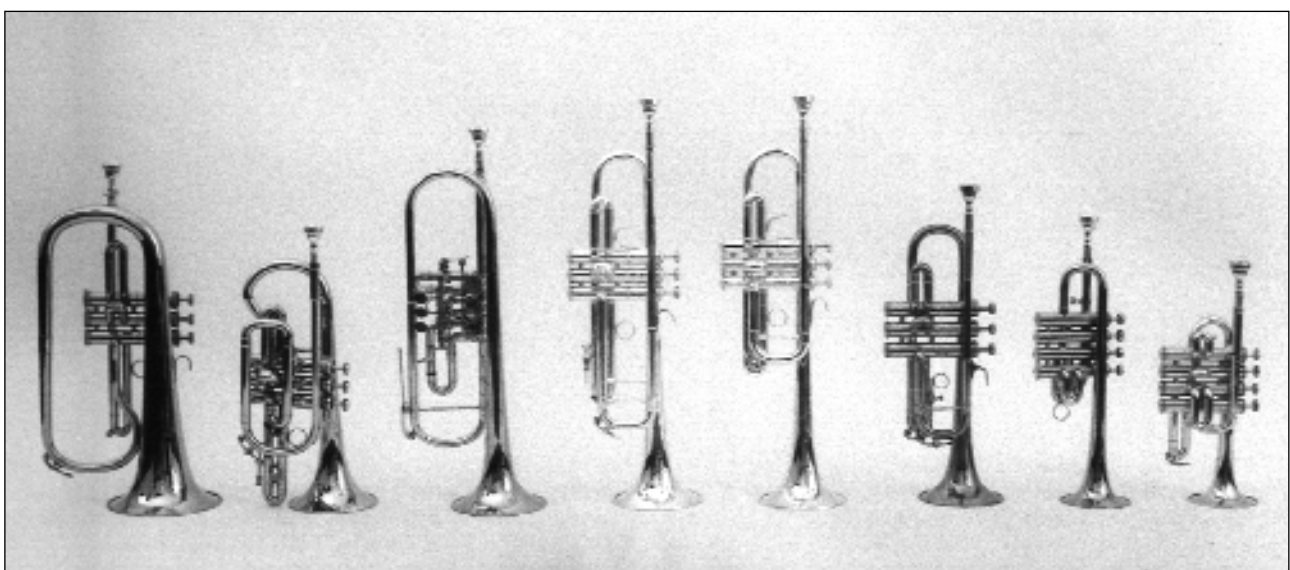
1. Das Instrument

Die Trompete - ein sehr altes Instrument, diente in der Zeit der Römer als kriegerisches Signalinstrument. Über mehrere Entwicklungsstufen, welche durch Funde von Tontrompeten (Fundort Zypern, 4. Jh. v.Chr.), Holz- und Metalltrompeten dokumentiert wurden, erreichte die Trompete in der Barockzeit mit der **Kunst des Clarinblasens** einen Höhepunkt. Nachdem die Trompete durch die Erfindung der Ventile (ca. 1820-1840) einen vollständig chromatischen Tonumfang erhalten hatte, konnte sich seit etwa 1890 die B-Trompete im klassischen Orchester etablieren. Für spezielle Zwecke gibt es jedoch Trompeten in fast allen Stimmungen:

- B - Trompete (Sinfonie-Orchester, Soloinstrument)
- C - Trompete (Sinfonie-Orchester, Soloinstrument)
- D/Es - Trompete (Soloinstrument)
- G - Trompete, Hoch A/B - Trompete (Barockmusik)

Durch die vielfältige Anwendung der Trompete im Jazz, in der Volksmusik sowie der modernen Unterhaltungsmusik (Big-Band, Pop-Musik) haben sich auch verschiedene Arten von Klangtypen gebildet: Das Flügelhorn, welches vor allem in der Blasmusik und im Jazz verwendet wird, ähnelt mit seinem weichen Ton dem Waldhorn. Das Kornett liegt mit seiner Klangfarbe zwischen dem hellen, strahlenden Klang der Trompete und dem dunklen, weichen Ton des Flügelhorns.

Abb. 1 Trompeten in unterschiedlichen Bauarten und Stimmungen



Flügelhorn
in B^b
Pumpventile

Kornett
in B^b
Pumpventile

Trompete
in B^b
Drehventile

Trompete
in B^b
Pumpventile

Trompete
in C
Pumpventile

Trompete
in D
Pumpventile

Trompete
in G
Pumpventile

Trompete
hoch A/B^b
Pumpventile

Dreh- und Pumpventile

Das Prinzip der Ventile besteht darin, daß zur normalen Länge der Trompete ein zusätzlicher Bogen dazugeschaltet wird, der die Trompete verlängert. Der Bogen des 2. Ventils verlängert die Trompete so, daß sie einen Halbton tiefer klingt. Das erste Ventil bewirkt eine Verlängerung um einen Ganzton, drückt man das 3. Ventil, wird die Trompete um eineinhalb Töne tiefer. Man unterscheidet zwei Arten von „Maschinen“, wie der ganze Ventilmechanismus genannt wird:

Das Drehventil: Im Ventilzylinder befindet sich ein eingeschliffenes Metallteil, das sich um 90° dreht und damit den Ventilbogen dazuschaltet (siehe Abb.2). Der Vorteil gegenüber dem Pumpventil liegt darin, daß der Weg der Finger beim Drücken des Ventils wesentlich kürzer ist und somit manche schwierige technische Passage auf der Konzerttrompete, wie die Trompete mit Drehventilen allgemein genannt wird, etwas leichter zu meistern ist.

Die Funktionsweise des **Drehventils** schematisch dargestellt:

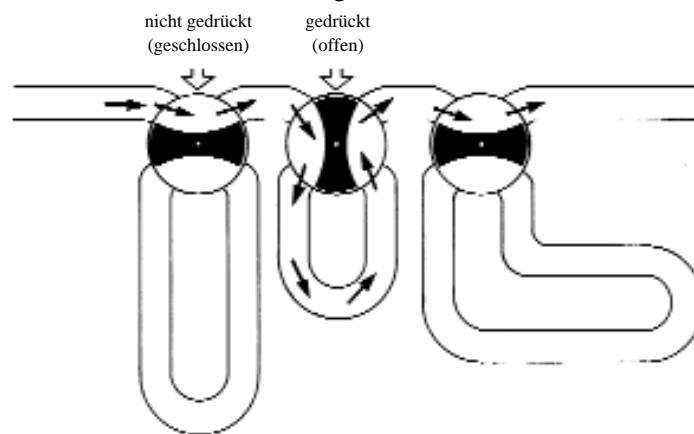


Abb. 2 Funktionsweise des Drehventils

Das Pumpventil: Hier wird ein Kolben, der in einem Zylinder läuft, heruntergedrückt und leitet die Luft dadurch in den entsprechenden Ventilbogen (siehe Abb.3). Diese Art von Maschine gilt allgemein als flexibel und unproblematisch, sie wird in der Praxis häufiger benutzt als die Drehventilmaschine.

Die Funktionsweise des **Pumpventils** schematisch dargestellt:

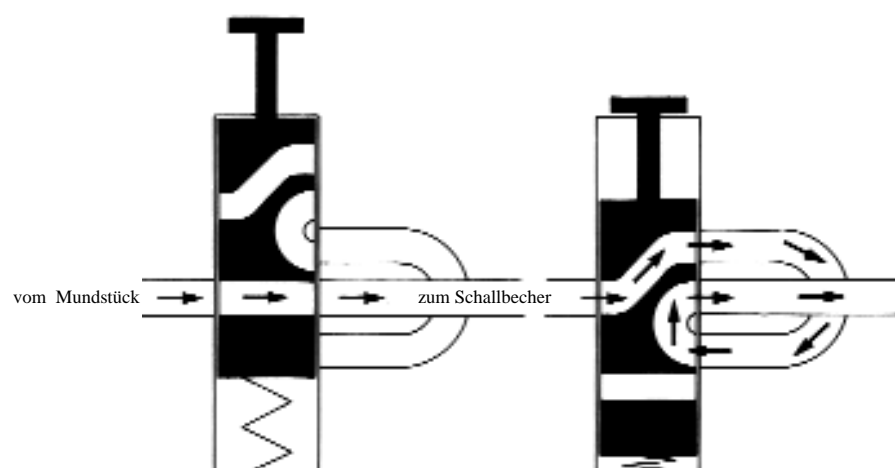


Abb. 3 Funktionsweise des Périnet- oder Pumpventils

Das Mundstück ist das Verbindungsglied zwischen dem Bläser und dem Instrument. Die Vibration der Lippen versetzt die Luftsäule im Instrument in Schwingung und ein Ton entsteht. Die Form und Größe des dabei verwendeten Mundstücks hat einen entscheidenden Einfluß auf den Klang der Trompete. Da bei jedem Menschen Größe, Dicke und Form der Lippen unterschiedlich sind, gibt es bei der Wahl des Mundstücks keine genauen Regeln. Allgemein wird für dünne Lippen ein kleineres Mundstück empfohlen, dagegen sollte ein Bläser mit dicken Lippen ein großes Mundstück benutzen.

Über die **Position** des Mundstücks auf den Lippen können keine allgemeingültigen Angaben gemacht werden, denn das Mundstück sollte dort angesetzt werden, wo die Lippen am besten schwingen. Um jedoch die Lippenmuskeln optimal ausnutzen zu können, ist man bestrebt, das Mundstück in der Mitte des Mundes anzusetzen (vgl. "Ansatzstudien").

Die wichtigsten Merkmale bei der Wahl eines Trompetenmundstücks:

Der Rand: Die Innenkante des Randes sollte nicht zu scharfkantig sein, da sonst Druckstellen auf den Lippen entstehen können. Der Innendurchmesser sollte etwa die Größe eines Pfennigstücks haben.

Der Kessel: Der Kessel bündelt den Luftstrom des Bläasers. Je ausgeprägter die **Kugelform** des Mundstückkessels ist, desto heller und strahlender klingt der Ton (siehe Abb.4). Für das Flügelhorn wird dagegen ein Mundstück mit **trichterförmigem** Kessel benötigt, was einen dunklen und weichen Ton ergibt (siehe Abb.5).

Die Seele: Die **Seele** kennzeichnet die engste Stelle der Bohrung. Sie beträgt bei den gebräuchlichsten Mundstücken ca. 3,4 - 3,8 mm. Ist die Bohrung zu klein, kann sich die Luft unter Umständen stauen, was bei längerem Blasen zu Kopfschmerzen führt.

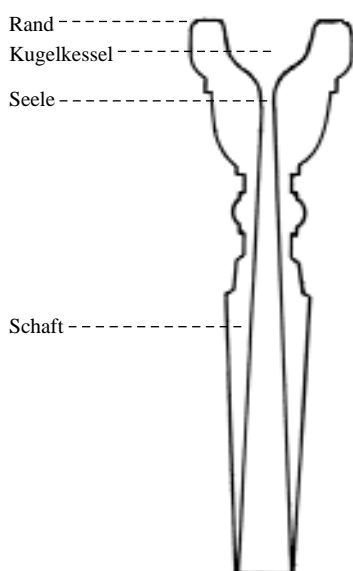


Abb. 4 Trompetenmundstück

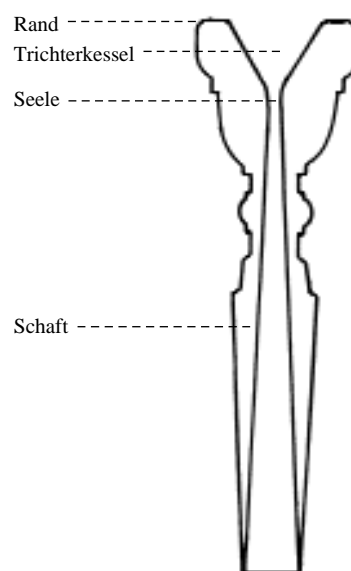


Abb. 5 Flügelhornmundstück

Anmerkung: Das Mundstück sollte alle 2-3 Wochen mit einem Mundstückputzer gereinigt werden, ansonsten können Kalkablagerungen die Bohrung verändern. Bei schon länger benutzten Mundstücken empfiehlt es sich, das ganze Mundstück einige Stunden vor der Reinigung in Essig zu legen.

Gesamtübersicht der B^b-Trompete

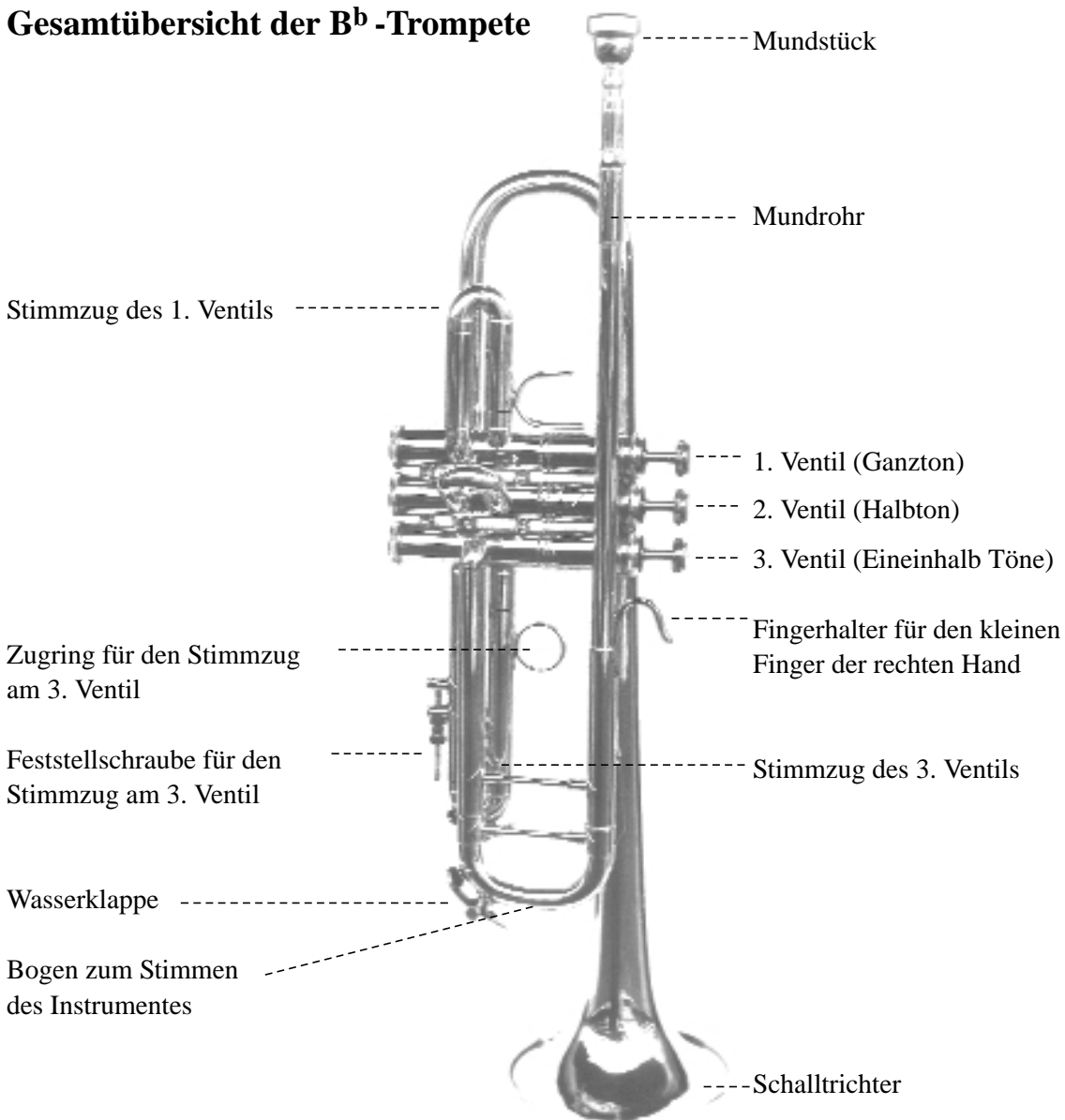


Abb. 6 Bb-Trompete

Griff-Tabelle für die Trompete

[123]	[13]	[23]	[12]	[1]	[2]	[0]	[123]	[13]	[23]	[12]	[1]					
fis	ges	g	gis	as	a	ais	b	h	c ¹	cis ¹	des ¹	d ¹	dis ¹	es ¹	e ¹	f ¹
[2]	[0]	[23]	[12]	[1]	[2]	[0]	[12]	[1]	[2]	[0]	[1]	[2]	[0]	[1]		
fis ¹	ges ¹	g ¹	gis ¹	as ¹	a ¹	ais ¹	b ¹	h ¹	c ²	cis ²	des ²	d ²	dis ²	es ²	e ²	f ²
[2]	[0]	[23]	[12]	[1]	[2]	[0]	[2]	[0]	[2]	[0]	[2]	[0]	[2]	[0]	[1]	
fis ²	ges ²	g ²	gis ²	as ²	a ²	ais ²	b ²	h ²	c ³	cis ³	des ³	d ³	dis ³	es ³	e ³	f ³

Die Funktion der Ansatzmuskulatur

Unser Körper ist mit vielen verschiedenen Muskeln ausgestattet, die uns ganz unterschiedliche Bewegungsabläufe ermöglichen: Heben, laufen, bücken, strecken usw. Alle diese Muskeln arbeiten nach dem gleichen Prinzip: Ein Muskel kann sich entweder anspannen oder entspannen. Beim Anspannen wird der Muskel dicker und kürzer, beim Entspannen nimmt er wieder seine ursprüngliche Länge und Form an.

Die Muskulatur, die der Blechbläser zum Erzeugen einer Lippenvibration benötigt, nennen wir Ansatzmuskulatur. Sie besteht aus einer Vielzahl verschiedener Muskeln, die im normalen Leben meist eine ganz andere Funktion haben, als sie beim Blasen ausüben:

Die **Lachmuskeln** (Wangenmuskeln) ziehen an den Mundwinkeln und bringen dadurch den Mund zum Lächeln. Diese Muskeln sind von Natur aus sehr groß und stark, sie werden außerdem im täglichen Leben häufig benutzt und sind dadurch ziemlich trainiert.


Die Gegenspieler der Lachmuskeln sind die **Pfeifmuskeln** (Muskeln der Ober- und Unterlippe), die natürlicherweise nicht so stark und ausgeprägt sind wie die Lachmuskeln. Sie spitzen den Mund wie beim Pfeifen nach vorne zu, dadurch werden die Lippen kreisförmig zusammengezogen und dicker.

Die dritte wichtige Muskelgruppe besteht aus den Muskeln von Kinn und Nasenansatz. Wir nennen sie die **Öffnungsmuskeln**. Sie haben die Aufgabe, unsere Lippenöffnung **in Form** zu halten.

Was heißt das?

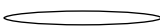
Um einen optimalen Ton erzeugen zu können, sollte die Lippenöffnung die Form eines **Ovals** haben:




Man kann diese Form mit der Öffnung eines Oboenrohres vergleichen, welches aus zwei Holzplättchen geformt wird. Sind die beiden Holzplättchen zu weit auseinander, hat der Luftstrom durch den geringen Reibwiderstand zu wenig Kraft, die Holzteilchen in Schwingung zu versetzen. 

Ist die Öffnung zu flach, besteht die Gefahr, daß der Luftstrom das Oboenrohr zubläst. 

Ähnlich verhalten sich die Lippen beim Trompeteblasen: Ist die Öffnung zu groß, fließt eine Menge unnötiger Luft durch die Lippen. Der Ton wird dadurch luftig und dumpf. Dieser Fehler ist in der Praxis relativ selten zu beobachten.

Weit häufiger tritt das Gegenteil auf: Die Lippenöffnung wird durch zu starkes Anspannen der Lachmuskeln in die Breite gezogen. 

Die Nachteile dieses Ansatzes liegen auf der Hand: Die Lippen werden dünn und flach, sie sind damit äußerst empfindlich gegen Druck und haben keine lange Ausdauer. Außerdem wird der Ton grell und hart, weil die Lippenspannung für den entsprechenden Ton in der Regel zu groß ist.

Um die optimale Form eines Ovals () zu bekommen, brauchen wir folglich ein gleichmäßiges Anspannen aller erwähnten Muskelpartien; eine Art "Tauziehen", welches von **keiner** Muskelart gewonnen werden darf!

Zusammengefaßt einige Grundregeln zum Einstellen der richtigen Lippenöffnung:

- Tiefer Ton bedeutet große Öffnung; hoher Ton erfordert kleine Öffnung!
- Die Form der Öffnung (Oval) muß im tiefen wie hohen Bereich gewahrt bleiben (ergibt eine gleichmäßige Tonqualität, leise Töne brechen nicht ab!).
- Die Lippen müssen sich auf gleicher Höhe befinden (evtl. Unterkiefer etwas vorschieben).
- Jeden Ton mit dem geringsten Aufwand an Druck und Muskelspannung erzeugen!

Nach der Darstellung des **richtigen Ansatzes** (d.h. der Lippenstellung, die optimale Tonqualität und beste Ausdauer ergibt), sehen Sie auf den nachfolgenden Fotografien die weitverbreitesten Fehlermöglichkeiten bei der Bildung des Trompetenansatzes.

Erlauben Sie mir, an dieser Stelle noch einmal auf die Vielfalt und Unterschiedlichkeit menschlicher Lippen und Gesichtszüge hinzuweisen. Es ist leider unmöglich, absolut richtige Instruktionen alleine über Text und Fotografie zu geben, denn nichts kann einen guten Unterricht bei einem voll ausgebildeten Trompetenlehrer ersetzen. Sie können aber mit Hilfe dieser Fotografien **und** den Beobachtungen an Ihrem eigenen Ansatz schneller und problemloser an Ihr Ziel kommen - nämlich einen kraftvollen und runden Trompetenton zu bekommen.

Einer der wohl weitverbreitesten Ansatzfehlern ist der **lächelnde Ansatz** (siehe Abb. 14). Hier werden die Lippen mit Hilfe der Wangenmuskulatur so stark in die Breite gezogen, daß ein Gesichtsausdruck wie beim Lächeln entsteht. Es entsteht zwar eine Spannung auf die Lippen, aber gleichzeitig wird das Fleisch dünn und unflexibel. Das Ergebnis eines solchen Ansatzes ist ein Ton, der etwas gequetscht klingt, d.h. man hört, daß die Lippenspannung durch zu starkes Andrücken des Mundstückes gegen die Lippen erzeugt wird.

Ein weiterer Nachteil dieser Ansatzart ist schlechte Ausdauer und vorzeitige Ermüdungserscheinungen:

Durch den ständigen starken Andruck des Mundstückes gegen die Lippen werden die kleinen und sensiblen Lippenmuskeln nur unzureichend durchblutet (d.h. mit Sauerstoff versorgt) und können unter Umständen sogar Schmerzen bereiten. Die Folge ist, daß eine weitere Belastung einen größeren Andruck erfordert und die Lippen damit noch schneller ermüden. Man befindet sich also in einem Teufelskreis, der nur durchbrochen werden kann, wenn der Bläser weniger Mundstückdruck anwendet und gleichzeitig mit Hilfe der **Pfeifmuskulatur** das Auseinanderziehen der Lippen verhindert.

Falsch:

Auf dieser Fotografie haben die **Lachmuskeln** das Tauziehen gewonnen!!!

Die Öffnung der Lippen ist nur noch ein flacher Strich, die Lippen sind auseinander gezogen und damit unflexibel und kraftlos. Der Bläser muß mit Mundstückdruck arbeiten, um die notwendige Tonhöhe zu erreichen. Er ist sehr bald abgeblasen!



Abb. 14

Wenn hier der Luftstrom aufhört, schließt sich die Lippenöffnung automatisch. Der Bläser muß also einen Teil seines Luftdruckes unnötigerweise zur Formung der Lippenöffnung aufwenden - unökonomisch!!!

Luftführung

Sie sehen also, daß die richtige Atemtechnik beim Trompeteblasen mit dem Einatmen beginnt und dann mit dem bewußten und kontrollierten Ausatmen, der **Luftführung**, fortgesetzt wird. Wir können diese kontrollierte Ausatmung mit der Bogenführung beim Streichinstrument vergleichen. Beim Streichinstrument reibt der Bogen an den Saiten und bringt diese dadurch zum Schwingen. Wird der Bogen nicht gleichmäßig gestrichen, wackelt der Ton, denn die Saiten vibrieren ungleichmäßig. Beim Blechbläser reibt der Luftstrom an der Lippenöffnung und bringt damit die Lippen zum Schwingen, diese wiederum bringen die Luftsäule im Instrument zum Schwingen. Ist der Luftstrom nicht gleichmäßig, werden auch die Lippen ungleichmäßig stark zum Schwingen gebracht; das Ergebnis ist ein wackeliger und unsauberer Ton.

Wir brauchen also, egal ob der gewünschte Ton laut oder leise sein soll, einen gleichmäßigen Luftstrom vom Anfang bis zum Ende des Tones, d.h. wir müssen die Luft bewußt **herausführen**. Läßt der Bläser seine Luft unkontrolliert ausströmen, vermindert sich mit zunehmender Länge des Ausatmens Qualität und Lautstärke des Tones.

Vergleichen Sie diesen Vorgang mit dem Luftablassen aus einer Luftmatratze: Ihre Luftmatratze ist voll aufgepumpt und Sie ziehen den Stöpsel heraus. Was passiert?

Anfangs strömt die Luft ziemlich stark heraus. Nach einer gewissen Zeit läßt der innere Luftdruck nach und die Luft strömt nun sehr langsam nach draußen. Wenn Sie wollen, daß die Luft gleich stark wie am Anfang aus der Luftmatratze strömt, müssen Sie eine Arbeit verrichten, nämlich den inneren Druck wieder erhöhen. Sie setzen sich also auf die Luftmatratze und erhöhen damit den inneren Luftdruck.

Für den Bläser bedeutet dies: Je mehr Luft ausgeatmet wird, umso mehr muß darauf geachtet werden, daß die Intensität des Luftstroms nicht abnimmt: Wir müssen den Luftstrom führen!

In der Praxis nennt man diese Technik „eine Melodie oder Phrase musikalisch ausspielen“.

Ein kleines Beispiel:

Adagio (langsam)



Wenn Sie dieses Lied singen, bilden Sie automatisch eine **musikalische Phrase**, indem Sie die gesungenen Worte ohne Unterbrechung aneinanderreihen und lediglich nach **gan-gen**, **pran-gen** und **klar** Luft holen.

Wird das Lied von einem Anfänger auf der Trompete gespielt, neigt er meistens dazu, die Melodie in einzelne Viertelnoten zu unterteilen, was eine abgehackte und unmusikalische Spielweise ergibt. Mit Hilfe der Luftführung wird diese Unart schnell beseitigt und das Lied musikalisch richtig geblasen.

Sie verstehen jetzt den Hintergrund, warum **Bindeübungen** und **Langtonübungen** so ausführlich und systematisch in dieser Trompetenschule behandelt werden. Das bewußte Einsetzen der Luftführung in der musikalischen Praxis bildet die Grundlage für einen schönen und vollen Trompetenton. Gleichzeitig bekommt der angehende Musiker ein Mittel, um seine Gefühle und Gedanken musikalisch auszudrücken.

Das Motto lautet also:

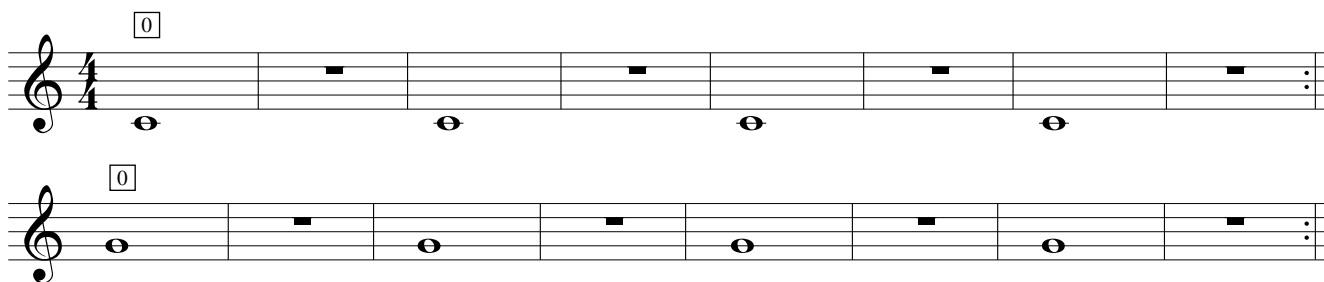
Täglich Bindeübungen - auch wenn es manchmal schwerfällt!!!

Lektion 1

Nachdem Sie den theoretischen Teil dieser Trompetenschule sorgfältig durchgelesen haben, können wir mit den praktischen Übungen beginnen. Wenn Sie einige Teile der theoretischen Ausführungen noch nicht verstanden haben, weil Sie Ihnen zu abstrakt erscheinen, so sollten Sie während des Übens immer wieder die Theorie zu Hilfe nehmen. Mit der Zeit entwickeln Sie so das Wissen und Verständnis, das Sie als Trompeter unbedingt brauchen. Erst wenn Sie alle Ihre Möglichkeiten kennen, sind Sie in der Lage, Ihre eigenen Fehler zu entdecken und zu beheben.

Übung 1: Naturtöne

1. Stellen Sie sich aufrecht und locker hin.
2. Setzen Sie das Mundstück locker auf die Lippen, die Mundwinkel sind **leicht** angespannt (lächeln).
3. Atmen Sie tief ein, ohne dabei die Schultern hochzuziehen.
4. Versuchen Sie nun, durch langsames Ausblasen der Luft einen Ton zu erzeugen. Die Lippen müssen dabei frei vibrieren können.



Beim unteren Ton müssen die Lippen ganz entspannt sein, damit sich der Ton frei entfalten kann. Je höher der Ton wird, desto mehr spitzen sich die Lippen in Richtung Mundstück zu. Achten Sie darauf, daß die Lippenöffnung die Form eines Ovals hat (siehe Theorieteil).

Übung 2: Naturtonbindungen

Eine Bindung vom hohen zum tiefen Naturton wird vor allem mit dem **Zungenrücken** gemacht. Am einfachsten ist es, sich dabei die Silben de---a zu denken.

Halten Sie bitte die Länge der Pausen genau ein und nehmen Sie das Mundstück vom Mund weg. So können sich die Lippenmuskeln wieder erholen.

Übung 3: Ganze Noten

Zähle 1 2 3 4 1 2 3 4

Achtung: Bei dieser Note den 3. Zug ausziehen, weil das „Des“ sonst zu hoch ist!

Lernen Sie die Reihe der 7 Positionen auswendig: 0 2 1 12 23 13 123

Übung 4: Ganze und Halbe Noten

da da da-----

Zähle 1 2 3 4 1 2 3 4 1 2 3 4

Es ist wichtig, von Anfang an den Takt innerlich mitzuzählen. Am besten benutzen Sie ein Metronom. Bedenken Sie: Die **Ganze Note** besteht aus vier **vollen** Schlägen. Man zählt also nicht bis vier, sondern bis zur nächsten 1. Zählen Sie auch die Pausentakte durch, denn Pausen gehören genauso zur Musik wie Noten.

Übung 5: Tiefe Töne

Übung 6: Kleine Melodie

Der Fuß klopft leise den Takt, auch die Pausen (!); zählen Sie in Gedanken die Notenwerte mit.

Übung 10: Bindeübung

Vorsicht: Die Töne mit den Griffen $\boxed{12}$ $\boxed{23}$ $\boxed{13}$ $\boxed{123}$ (a, as, g und ges) sind auf den meisten Trompeten zu tief. Man muß genau hinhören und eventuell mit dem Zungenrücken etwas nach oben gehen. So kann man den Ton nach oben korrigieren. Bei dieser Übung spielt das Gehör eine wichtige Rolle. Am besten ist es, wenn man die Töne zuerst singt oder pfeift und dann spielt.

Übung 11: Bindeübung

Drücken Sie die Ventile mit den **Fingerspitzen** schnell herunter, da die Bindung sonst nicht sauber wird. Beim Hochkommen der Ventile sollen die Fingerspitzen auf den Ventilen liegenbleiben! Die Griffe für die einzelnen Noten sollten Sie (ähnlich wie Vokabeln) auswendig lernen.

In jeder Lektion werden die gelernten Töne und die dazugehörenden Übungen in Form von Liedern oder Spielstücken musikalisch umgesetzt. Zu den meisten dieser Lieder ist auf unserer Begleit-CD **XBAND** eine Begleitung eingespielt worden. Mit Hilfe dieser Begleitung können Sie Ihr musikalisches Gehör und das rhythmische Gefühl besser trainieren.

Die CD **XBAND** ist erhältlich unter der **Bestellnummer 380** beim Musikhandel oder direkt beim

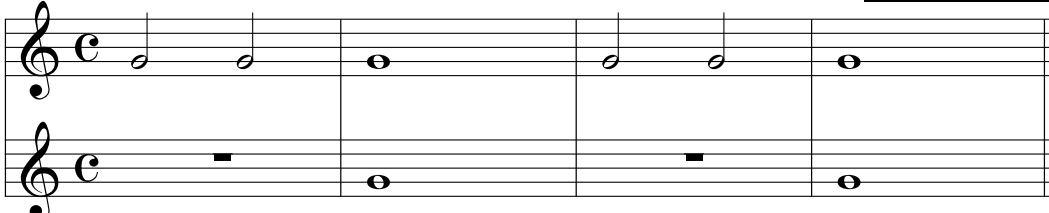
Musikverlag Schweizer Postfach 1107 69257 Wiesenbach
Tel. 06223-5526 Fax 06223-5520

CD Nr.: 1

Einstimmton
g¹

Übung 12: Musikalische Anwendungen

Klavier von CD



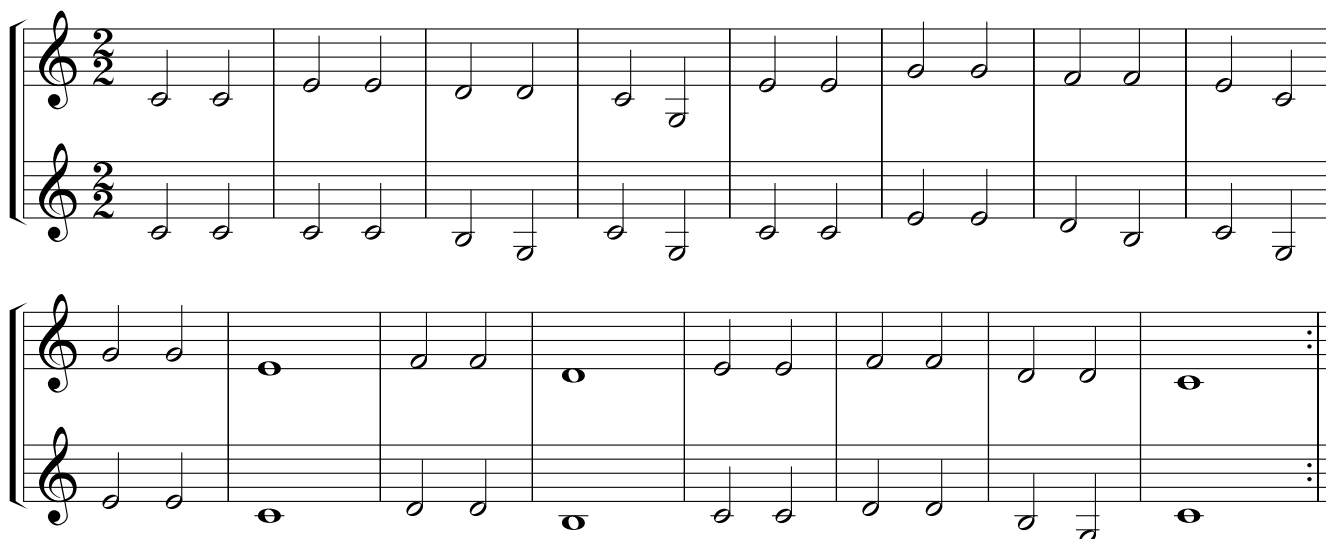
Trompete spielen

Der erste Track auf der CD ist der Einstimmton g¹. Wenn Sie tiefer als das Klavier sind, schieben Sie den Hauptstimmzug (siehe S. 9 Abb. 6) etwas hinein. Wenn Sie höher sind, ziehen Sie den Stimmzug einige mm heraus.

CD Nr.: 2

1. Spielen
2. Mitlesen
3. Spielen

A) Taler, Taler, du musst wandern



Versuchen Sie erst nach 4 Takten (tief) zu atmen. Man nennt einen solchen Abschnitt eine **Phrase**. Auch hier sollten zwischen den Noten keine "Löcher" sein, damit das Lied schön geblasen wird. Zur Kontrolle sollte man das Lied singen.

Wenn Sie mit der CD arbeiten, empfiehlt sich folgende Übertechnik:

Die meisten Lieder sind mit 2, 3 oder 4 Durchgängen (Wiederholungen) aufgenommen. In dem Kästchen mit der jeweiligen CD-Nummer sieht man, um wieviele Durchgänge es sich handelt. Wird ein Lied mit drei Durchgängen geübt, sollte man beim ersten Durchgang mitspielen. Der zweite Durchgang dient zum Ausruhen und soll gleichzeitig das Notenlesen und die Griffe trainieren (jede Note am Instrument mitgreifen). Der dritte Durchgang soll wieder gespielt werden.

CD Nr.: 3

1. Spielen
2. Mitlesen
3. Spielen

B) Hänschen klein

Two staves of musical notation for 'Hänschen klein'. The first staff shows a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. The second staff shows the same sequence of notes with a repeat sign at the end.

CD Nr.: 4

1. Spielen
2. Spielen

C) Bruder Jakob (Kanon)

Two staves of musical notation for 'Bruder Jakob (Kanon)'. The first staff shows a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. The second staff shows the same sequence of notes with a repeat sign at the end.

CD Nr.: 5

1. Spielen
2. Spielen

D) Ludwig van Beethoven: 9. Sinfonie

Two systems of musical notation for Ludwig van Beethoven's 9th Symphony. Each system consists of two staves. The first system shows a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. The second system shows the same sequence of notes with a repeat sign at the end.

Am Ende dieser Lektion noch einige Tips und Anregungen:

Sie haben auf Ihrer Trompete jetzt bereits einen Tonumfang von einer Oktave (8 Töne, vom kleinen g bis zum eingestrichenen g[^]). Jeder weitere Ton nach oben wird von nun an **langsam** aufgebaut. Denken Sie immer daran, daß sich die Lippenmuskulatur langsam an die Anforderungen gewöhnt. Blasen Sie nie mit Gewalt und Druck, sondern benützen Sie Ihren Verstand und Ihr Wissen, um langsam und kontinuierlich weiterzukommen. Gehen Sie erst zur nächsten Lektion, wenn Sie alle Übungen aus Lektion 1 geübt und verarbeitet haben!

Lektion 3

Das **Einblasen** mit einer Aufwärmübung sollte zur Gewohnheit werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich einzublasen. Mit der Zeit wird jeder Trompeter selbst wissen, welche Art des Einblasens für ihn am besten ist. Man muß auf folgende Punkt achten:

1. Beginnen Sie in einer leichten Position (Mittellage).
2. Die Luft muß **bewußt** geführt werden.
3. Die Lippen müssen sich nach jeder Belastung wieder erholen können (Trompete vom Mund weg).

Übung 1: Aufwärmübung

Übung 2: Naturtonbindungen

Übung 7: Etüden mit b und h

A) G-Dur 2

B) G-Dur 2 2 g-moll 1 1

C) F-Dur 1

D) F-Dur

E) e-moll 2

Die Buchstaben für Dur-Tonarten werden groß geschrieben (C, G, D), diejenigen für Moll schreibt man klein (a, e, h).

Übung 8: Binden und Anstoßen

A) C-Dur

B) C-Dur

C) F-Dur

Diese drei Übungen sollten Sie auch etwas schneller üben, um die Geläufigkeit der Finger trainieren zu können. Achten Sie dabei auf die richtige Phrasierung (anstoßen bzw. binden).

Übung 9: Gebrochene Akkorde (Arpeggien)

A)

Übung 11: Rhythmische Übungen

A) F-Dur 1

B) C-Dur

C) G-Dur 2 2 2

D) F-Dur

E) G-Dur

Übung 12: Musikalische Anwendungen

CD Nr.: 16

- 1. Spielen
- 2. Mitlesen
- 3. Spielen

A) Au clair de la lune (Französisches Kinderlied)

F-Dur

CD Nr.: 17

- 1. Spielen
- 2. Mitlesen
- 3. Spielen

B) Sur le pont d'Avignon (Französisches Kinderlied)

C-Dur

CD Nr.: 18
 1. Spielen
 2. Mitlesen
 3. Spielen

C) Heile, heile Gänschen.

C-Dur

Benützen Sie bei großen Sprüngen immer Ihren Zungenrücken, um diese schweren Intervalle zu meistern. Je tiefer die Töne liegen, desto größer muß Ihr Mundraum und umso entspannter müssen die Ansatzmuskeln sein.

CD Nr.: 19
 1. Spielen
 2. Mitlesen
 3. Spielen

D) Long, long ago

C-Dur

CD Nr.: 20
 1. Spielen
 2. Mitlesen
 3. Spielen

E) Go down, Moses (Spiritual)

d-moll

123

CD Nr.: 21
 1. Spielen
 2. Mitlesen
 3. Spielen

F) Oh, when the Saints

C-Dur

CD Nr.: 22
 1. Spielen
 2. Mitlesen
 3. Spielen

G) Alouette (Französisches Kinderlied)

C-Dur

CD Nr.: 23
 1. Mitlesen
 2. Spielen

H) My bonnie is over the ocean

F-Dur

Selbstverständlich kann man hier auch beide Wiederholungen mitspielen.

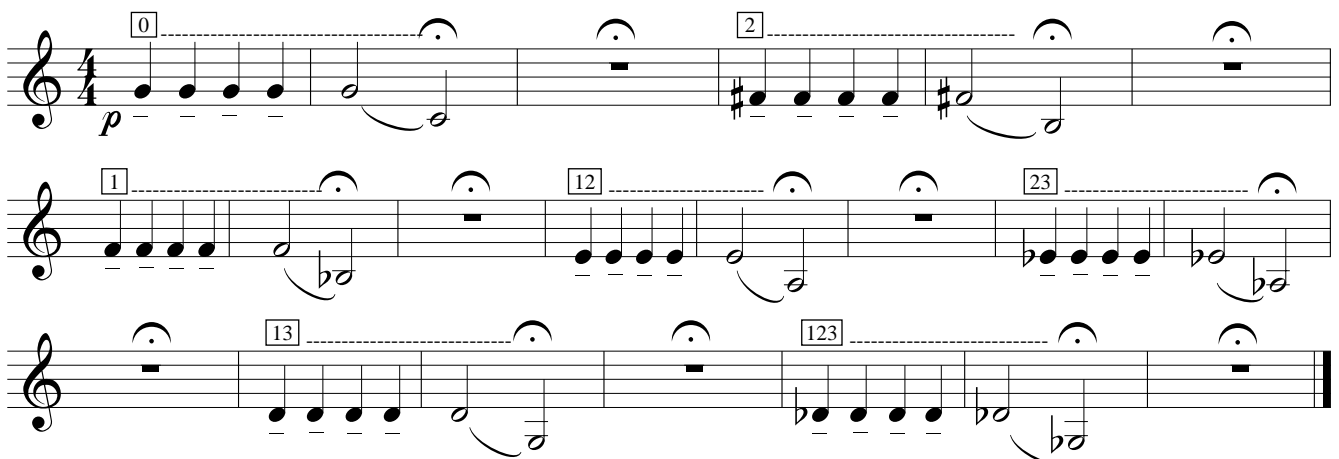
Lektion 8

Um den Charakter eines Musikstückes darzustellen, bedient man sich unterschiedlicher **Artikulationszeichen**. Diese Zeichen werden als Striche, Punkte oder Bindebögen jeweils unter oder über einer Note dargestellt:

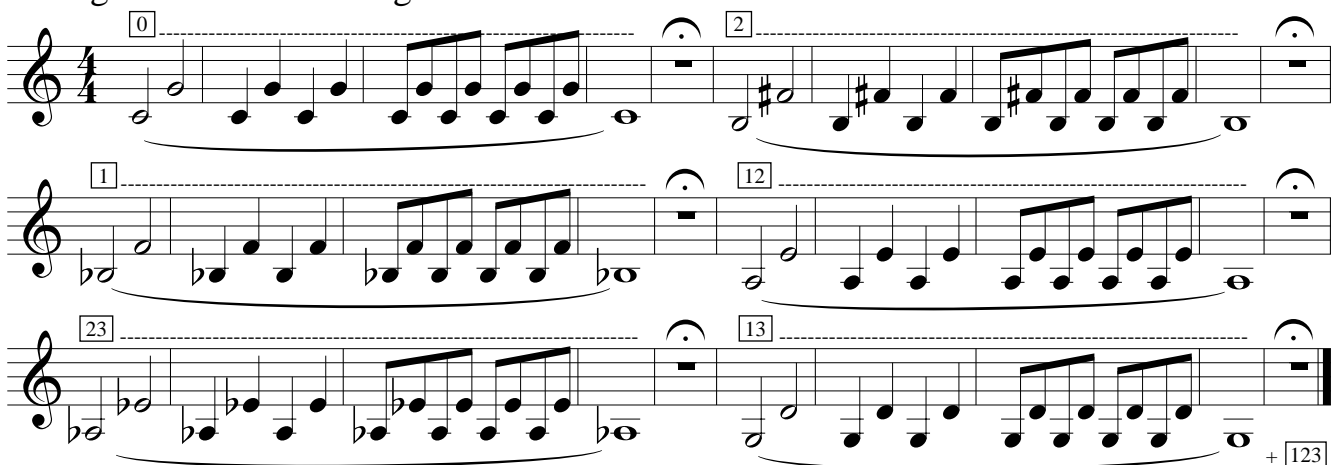
staccato		angestoßen, Notenwerte verkürzt
tenuto		angestoßen, Notenwerte ausgehalten
legato		gebunden, Noten ohne Anstoß verbunden
portato		weich angestoßen, getragen

Hier sind nur die wichtigsten Begriffe aufgeführt. Ausführliche Informationen erhält man in der entsprechenden Fachliteratur.

Übung 1: Aufwärmübung



Übung 2: Naturtonbindungen



Übung 3: A-Dur Tonleiter

12 2 123 13 12 2 23 12

a h cis d e fis gis a

A-Dur Akkord

Übung 4: Tonleiterstudien

A)

f

Das neu hinzugekommene Vorzeichen bedeutet: Hier wird aus jedem g ein gis.

B)

mf

Übung 5: Akkordübung

0

mf

Übung 6: Ton-Treff-Übung

Übung 7: Rhythmische Übungen in A-Dur

A)

B)

Übung 8: Neuer Rhythmus (Synkopen)

Eine **Synkope** ist die Verschiebung eines Akzentes (einer Betonung) auf einen unbetonten Taktteil. Die Viertelnoten mit Punkt werden kurz gespielt, die Halbe Note mit Akzent wird betont.

Übung 9: Rhythmische Anstoßübung

A)

B)

Übung 10: Chromatische Bindeübung

Diese Übung erfordert sehr viel Geduld und Konzentration!!

Übung 11: Rhythmische Übungen

A) Staccato (kurz)

Dieses kleine Liedchen hat den Charakter eines **Menuetts**. Hier wird die "Eins" stark betont und alle Noten kurz gespielt.

B) Tenuto (breit)

Alle Noten werden dicht und in ihrer vollen Länge gespielt, dadurch erhält man den Charakter eines Chorals.

C) Staccato (kurz)

Übung 12: Musikalische Anwendungen

A) Wohlan, die Zeit ist kommen

CD Nr.: 45
 1. Spielen
 2. Spielen

B) Old MacDonald had a farm

A-Dur

Das Zeichen C (**alla breve**) bedeutet: Der Takt wird nicht in vier, sondern in zwei Schläge aufgeteilt. Dadurch werden alle Notenwerte halbiert: Die Ganze Note hat zwei Schläge, die Halbe Note hat einen Schlag, die Viertelnote einen halben Schlag usw.

C) Nine Hundred Miles

d-moll

Zähle: 1 2 1 2 und

CD Nr.: 46

1. Mitlesen

2. Spielen

D) Largo aus der 9. Sinfonie von Anton Dvorak

B^b-Dur

Dieses Musikstück ist im Original ein großes Solo für **Englischhorn**. Es muß sehr weich und getragen gespielt werden. Spielen Sie die Noten immer ganz aus und befolgen Sie die angegebene Dynamik.

Auch hier kann man beim ersten Durchgang einen Teil mitspielen; Sie sollten sich aber für den zweiten Durchgang wieder rechtzeitig erholen!

Dieses Stück ist gleichzeitig der letzte Titel auf der **CD "XBand"**. Wenn Sie mehr Lust zum Mitspielen haben, kann ich Ihnen unsere Produktion **FUNBOOK 1** (Bestellnummer 911) empfehlen. Diese CD enthält 12 Titel, jeder Titel eingespielt in **VOLLVERSION** und **PLAYBACKVERSION**.

Die Stücke beginnen leicht und steigern sich allmählich in puncto Rhythmus und Tonhöhe. Bitte beachten Sie die Werbeanzeige am Schluss der Trompetenschule.